

als 50 Beschäftigte arbeiten, wäre man versucht, dem zuzustimmen. Die Parteiorganisationen, die auf diese Meinung treffen, sollten jedoch in ihren Argumentationen die Stellung der bezirksgeleiteten Industrie innerhalb unserer gesamten Volkswirtschaft bedenken.

Immerhin beträgt der Anteil an der gesamten Warenproduktion der DDR, den die bezirksgeleitete Industrie bringt, etwa 27 Prozent. Daran sind mehr als 10 000 Betriebe aller Eigentumsformen beteiligt. Ihr Produktionssortiment ist umfangreich und vielfältig. Einen besonders hohen Anteil an der Produktion insgesamt erzeugen die bezirksgeleiteten Betriebe im Bereich der Leicht- und Lebensmittelindustrie. Sie sind mit rund 57 Prozent an der Produktion für die Versorgung der Bevölkerung beteiligt. Diese wenigen Zahlen bekunden, daß der Anteil der bezirksgeleiteten Industrie am gesellschaftlichen Gesamtprodukt beachtlich ist. Hinsichtlich der technischen Ausrüstungen, der Fertigungstechnik und Produktionsorganisation, des baulichen Zustandes der Gebäude usw. sind diese Betriebe jedoch nicht zum besten bestellt. Sie leisten ihren Anteil am gesellschaftlichen Gesamtprodukt mit einem viel zu hohen, ökonomisch nicht zu vertretenden Aufwand an lebendiger Arbeit,

Kann man unter solchen Bedingungen annehmen, die sozialistische Rationalisierung ginge die bezirksgeleiteten Betriebe kaum etwas an? Den Parteiorganisationen bieten sich die Tatsachen geradezu als Argumente an, mit denen zu beweisen ist: Die sozialistische Rationalisierung ist für diesen Bereich der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich. Das Erfordernis, durch Rationalisierung der Produktionsprozesse maximalen Zuwachs an Nationaleinkommen zu erreichen, kann bei der bezirksgeleiteten Industrie mit ihrem hohen Anteil am gesellschaftlichen Gesamtprodukt einfach keine Ausnahme machen. Die Parteiorganisationen sorgen am besten dafür, daß alle Möglichkeiten der Rationalisierung genutzt werden, wenn sie über das Warum und Weshalb bei Genossen und darüber hinaus bei allen Beschäftigten Verständnis schaffen.

Die Praxis zeigt: Wenn das begriffen worden ist, dann erweist sich das Argument, Ingenieure und Fachleute würden in den kleinen und mittleren Betrieben für die Rationalisierung fehlen, als gegenstandslos. In den Betrieben gibt es genügend kluge und erfahrene Leiter, Ingenieure, Techniker und Tausende von Neuerern. Mit ihren Vorschlägen, mit ihren Erfahrungen, Kenntnissen und Fähigkeiten sind jedoch die großen Ergebnisse verbunden, die im sozialistischen Wettbewerb erzielt wurden. Wer die Mit-

arbeit der Neuerer und Rationalisatoren also richtig nutzt, erschließt eine unerschöpfliche - Quelle für die sozialistische Rationalisierung.

## Klare Perspektive — I volkswirtschaftlicher Nutzeffekt

§ Einigen Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie bereitet die sozialistische Rationalisierung I deshalb Sorgen, weil dort die Verantwortlichen I nicht richtig wissen, wie und wo es langgehen S soll. Sie wissen nicht exakt, wie sich ihre Pro- § duktion von Zulieferungen entwickeln muß, I weil sie nur ungenügende Vorstellungen von I der Perspektive des gesamten Zweiges haben, I mit dem Kooperationen vereinbart sind. Die Hilfe I der Parteiorganisationen sollte sich deswegen I auch darauf beziehen, die Verantwortlichen beim I Erwerb der Erkenntnisse zu unterstützen, daß I sinnvolle sozialistische Rationalisierung völlige I Klarheit über die Produktionsperspektive des I Betriebes voraussetzt und die einheitliche Ent- I Wicklung im Industriezweig bedingt. Dazu aber I ist die Erzeugnisgruppenarbeit unerlässlich, denn I kein Betrieb, besonders wenn er zu den kleinen I und mittleren gehört, kann seine Probleme im I Alleingang lösen.

Im bereits genannten Betrieb Kühler- und Ge- rätebau Halle hat das die Parteiorganisation I berücksichtigt. In der Mitgliederversammlung I wurde u. a. auch der Vorschlag unterbreitet, den I Betrieb entsprechend zu spezialisieren. Dadurch I könnten höhere Losgrößen geplant, die Kapazi- I täten besser konzentriert und Rationalisierungs- I maßnahmen mit größerer Effektivität durch- I geführt werden. Ergebnis wäre eine bessere I Rentabilität für den Betrieb, aber auch ein I direkter größerer Nutzeffekt für die Volkswirt- I schaft, weil das Bedürfnis an Kühlern zum Bei- I spiel für Traktoren vollständig durch die Pro- I duktion eines Betriebes befriedigt werden I könnte. Die Mitgliederversammlung empfahl I den Genossen Wirtschaftsfunktionären, einen I exakt berechneten Vorschlag auszuarbeiten und I diesen der Erzeugnisgruppe zu unterbreiten.

Richtig handelten hier die Genossen deshalb, I weil die sozialistische Rationalisierung erst I dann die größte Effektivität gewährleistet, wenn I sie im Rahmen des gesamten Zweiges durch- I geführt wird. Besteht also Klarheit darüber, I wie sich der Zweig, die Branche oder die ent- I sprechende Erzeugnisgruppe entwickelt, kön- I nen die einzelnen Betriebe solche Maßnahmen I einleiten, die auf lange Sicht wirken und die I auch dem einzelnen Betrieb neue Perspektiven I eröffnen.